

Eine käsige Faxe faltete die linke Wange Rogers und blieb leicht zuckend hängen.

„Divilikowskiy, den Sie für ein Kamel halten, lässt sich seit acht Tagen von Vivette aushalten.“ Des langen Jacques dünner Daumen huschte kokett unter seiner Nase hin und her.

„Nun ja.“

„Er hat Sie bei ihr verläumdet, um das zu erreichen.“

„Nun ja.“

„Ich finde das alles nicht so selbstverständlich wie Sie.“

Roger näherte sein rechtes Nasenloch bis auf zwei Zentimeter seinem Handrücken, von dem ein plötzlich darauf erschienenenes weisses Pulverchen ebenso plötzlich verschwand. „Was veranlasste Sie denn, davon überzeugt zu sein, dass Vivette mich noch liebt?“

„Sie bat mich gestern, Ihnen zu sagen, dass sie Sie sprechen möchte.“

„Sagen Sie ihr, dass ich das für zwecklos halte.“

„Gut. Das werde ich sagen.“ Des langen Jacques Kopf stieg ballonhaft empor.

„Ich habe also recht.“ Roger feixte aberwitzig.

„Wa-a-s?“ Die Linien des langen Jacques gerannen.

„Divilikowskiy und seine neueste Freundin Clo waren während der letzten vier Tage fast ununterbrochen mit mir beisammen.“

„So-o.“

„Ja.“

„Ich liebe deshalb etwa Vivette?“ Des langen Jacques noch vorhandene Bewegungslosigkeit war trotz allem eine Leistung.